

# General-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
„Der Bauernfreund“ und „Aikerei am Saalestrand“.

### Allsächliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Grödenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Abonnements

auf den  
**General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis**  
für den Monat November  
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen  
zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich  
die größte Abonnentenzahl von allen in  
Halle erscheinenden Blättern.

## Fürst Bismarcks Antwort.

Halle, 2. November.

Als in der vorigen Woche der „Neidung“ Stellung zu den „Entfällungen“ der „Samb. Nachr.“ nahm, schrieben die letzteren, sie würden wohl noch auf die Angelegenheit zurück kommen. Das ist nunmehr geschehen, und die unabweislich aus Friedrichshagen kommende Erwidrerung des Hamburger Blattes lautet, wie folgt: Sie beschäftigen sich in einer Polemik mit der Redaktion des „Neidung“, aber in ihrem aufmerksamen Ziele einzufragen, sind aber doch geneigt, gegen einige Sätze ihres Artikels Vorbehalte einzulegen. Einmal geht es nicht um, das diplomatische Vorgehen der in Rede stehenden Art zu den „Neidung“ zu beurteilen. Die behaupteten deutsch-russischen Verhandlungen gehören der Geschichte an und den Akten; ihre Geheimhaltung war für uns wie für den Dreieck von Hause aus kein Bedürfnis, sie erfolgte lediglich auf russischen Wunsch, und die Situation, auf welcher dieser Wunsch damals beruhte, besteht heute nicht mehr. Der deutsche Interzesse hätte unterer Ansicht nach die volle Veröffentlichung gelegen, da der ganze Sachverhalt sich nicht etwa ein Podium zu Grunde liegt, sondern ein berechtigter Anlaß für alle friedliebenden Angehörigen des Reiches wie des Dreiecks, mit Genugthuung in den Vorgang zurückzublicken. Staatsmänner, die den Frieden überaus lieben wollen, die sich die Schwere der Verantwortlichkeit lieb vor Augen halten, die die Schuld an einem Sturz der größten europäischen Mächte untereinander mit sich bringen würde, sind bei der Pflicht bewußt, jedes sich ihnen bietende Mittel zur Erhaltung des Friedens, das mit den Interessen des eigenen Landes verträglich ist, auszunutzen und zu vertreten. Die Behauptung, daß bis 1890 abgelaufene deutsch-russische Abkommen mit der Treue gegen den Dreieck nicht verträglich wäre, ist vollständig der Luft gegriffen für jeden, der es kennt und der die Dreieckverträge auch nur oberflächlich liest. Schon dieser Text trägt der österreichisch-ungarischen Monarchie in Bezug auf deutsch-russische Verhandlungen die Freizeit, sogar bei einem Angriff Frankreichs auf Deutschland neutral zu bleiben, und Niemands ein zu empfangen, daß aus einer Unzulänglichkeit der österreichischen Stellung im Dreieck zu sprechen. Auch wenn, wie man theoretisch bei aller praktischen Unwissenheit sich zuerst legen kann, Rußland vom Deutschen Rechte un-

provoziert angegriffen würde, so wäre aus dem Dreieckverträge eine Verpflichtung zur österreichischen Vorkriegsstellung an den deutschen Eroberungsziele gegen Rußland nicht heranzuleiten. Der ganze Dreieck in corpore könnte, wenn Rußland das bereit wäre, mit letztem ganz dasselbe bekommen treffen, was bis 1890 zwischen Rußland und Deutschland bestand; hat er würde deshalb auf seinen Kampfzweck, die gemeinsame Vertheidigung gegen russische Angriffe, nicht zu verzichten brauchen, und es würde gewiß allen Freunden des Friedens in Europa eine erhebliche Vereinfachung bedeuten, wenn die drei verbandelten Regierungen der russischen gemeinsam ihre Neutralität für den Fall eines unprovokierten Angriffes auf Rußland anboten. Wenn bei der russischen Regierung Bedenken dazu voranzutreten würde, so würde es sich unterer Ansicht nach empfehlen, noch heute denselben Vertrag zu erneuern, dessen Fortsetzung im Jahre 1890 von uns abgelehnt wurde und dessen jegliche Fortbestehen in so hohem Maße die stillige Zustimmung aller deutschen Parteien in der Welt erregt, welche vor 1890 dem Reich unerschrocken und kämpfend gegenüber standen, so würde es sich für die Säulen derselben empfehlen. Wir finden bei dieser Sachlage die Behauptung, daß „Staatsgeheimnisse“ zum Nachtheile des Deutschen Reiches preisgegeben worden wären, unzulässig und werden, in dem Maße nicht mehr bestehenden russischen Verträge, eines Beweis der Evidenz und der Gewissenhaftigkeit der Regierung Kaiser Wilhelms I. erfinden. Noch weniger können wir die Verbündeten des Reiches, „unbeantwortet lassen, in welcher er darauf „verzicht“, „Säulen zu beschädigen“ oder „Unvollständigkeit zu ergänzen“. Letzteres würde der „Neidung“ nur können, wenn er den Text des so häufig angeführten deutsch-russischen Vertrages vollständig verlässig; fälschlich aber ist in unierer Anhängen überhaupt nicht enthalten gewesen und die Unbestimmtheit, als ob es wäre, würde uns wohl eine Verwahrung geben, im nichtmöglichen Falle des „Neidung“, eine Verwahrung im Sinne des § 11 des Preßgesetzes zu verlangen.

Uns dieser Erwidrerung geht hervor, daß Fürst Bismarck die Ansicht vertritt, infolge der veränderten politischen Situation besitze jetzt keine Verpflichtung mehr, den Neutralitätsvertrag geheim zu halten. Daß der letztere eine Klippe unterer Verträge gegen die gegenseitige Verschwiegenheit, ist bereits früher an dieser Stelle mitgeteilt worden, die Geheimnisthät erfolgte i. Z. also nicht auf Wunsch Rußlands, sondern war ein Bestandteil des Vertrags, ebenso war es ein Staatsgeheimnis, daß Deutschland die Verlängerung des Vertrags abgelehnt habe. Die zwei Bismarck nun dazu kommt, den Vertrag geheim zu veröffentlichen, ist nicht recht verständlich, in früheren Stadien ist es unterer Wissen nicht vorgekommen, daß ein nicht mehr aktiver Staatsmann Verträge veröffentlichen, die, wenn auch nicht mehr in Kraft bestehend, zu seiner Kenntnis auf Grund seiner früheren amtlichen Stellung gekommen waren, vielmehr ist es bisher immer die Regierung, und nicht ein Einzelner gewesen, die sich ein solches Recht vindizierte. Es ist nicht anzunehmen, daß Fürst Bismarck durch die neueste Veröffentlichung seine alte Lage, die er sich selbst geschaffen, irgendeine verbessert habe.

Die „Neidung“ schreibt zu dem Hamburger Artikel u. a.: Zwei Staatsgeheimnisse wären vom Sachverhalte aus schon verfallen gewesen. Jetzt fügt der Übersetzer hinzu, der „Samb. Nachr.“ fügt, daß Fürst Bismarck bereit gewesen wäre, das Abkommen zu veröffentlichen, wenn nicht Rußland seine Geheimhaltung gewünscht hätte. Das ist abermals eine Zuspätschiebung, die nicht die „Samb. Nachr.“, sondern nur der erste Reichsanzeiger wissen konnte, eine Zuspätschiebung, die er nur vermöge seines Amtes erfahren konnte und folglich geheim zu halten hatte. Wenn Fürst Bismarck seine Theorie, daß er selbst zu bestimmen habe, wann und wo ein „Bedürfnis“ zur

Geheimhaltung vorlege, weiter in die Praxis übertragen und „Entfällungen“ vornehmen würde, wozin könnte man dabei kommen? Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Behauptung, Rußland habe die Geheimhaltung des Neutralitätsabkommens gewünscht, in Rußland ernste Bestimmung, vielleicht lebhaften Widerspruch hervorruft. Wegen von kann sich dieser Widerspruch nicht richten? Die Feststellung der Wahrheit ist und bleibt nur an der Hand der amtlichen Aktenstücke möglich. Es wird also durch solche „Entfällungen“ die Regierung in eine Unangenehme gebracht.

In Rußland ist man, wie bereits unlängst mitgeteilt, über die Bismarckschen Entfällungen entrüstet, und man muß annehmen, daß die darauf Bezug nehmende neueste Auslassung der Wiener „Politisch. Korrespondenz“ direkt aus dem russischen auswärtigen Ministerium herrührt. Es liegt darüber folgendes Telegramm vor: \* Wien, 1. November. In einem Artikel der „Politischen Korrespondenz“ wird ausgeführt, daß die Entfällungen der „Samb. Nachr.“ gerügt seien, in Rußland, wie überall anderswärts, die öffentliche Meinung nachdrücklich Niemand anders als Fürst Bismarck sei es geworden, der Deutschland in „Antagonismus“ zu Rußland gebracht habe, nicht nur durch seine Haltung auf dem Berliner Kongresse und durch seine Zweibeitigkeit in der bulgarischen Frage, sondern auch durch seine Verfolgung russischer Interessen, durch den Kampf gegen die russischen Werke und durch den Zollkrieg. Die Vorwürfe, daß Garibaldi die Erhaltung der deutsch-russischen Freundschaft herbeiführte, ist ganz ungerichtet. Garibaldi habe im Gegensatz wesentlich zur Beförderung der getriebenen Beziehungen beigetragen. Seiner Politik seien wesentlich die abgekehrten wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland und das Einvernehmen in politischen Fragen zu danken.

Uebrigens gewinnt es den Anschein, als ob Fürst Bismarck die Diskussion über das nun einmal angegriffen Thema noch weiter fortsetzen wolle. Das „Wolff'sche Bureau“ verbreitet nämlich folgendes Telegramm:

Hamburg, 1. November. Die „Samb. Nachr.“ schreiben in ihrem geliebten Nebenblatt: Was sich von einer bezüglichen Klammern von Zeitungsansichten über die Zuspätschiebung bis 1890 unterer Friede gefordert gewesen ist, umgeben, daß wir unzulässig auf alle einzelnen Artikel reagieren können. Und wir wundern uns auch nicht, bei vielen von ihnen das Gefühl zu haben, derselben Muth gegenüberzutreten, gegen welche nach der Meinung des hierenden Talbot auch die Wörter vergebens kämpfen. Aber warum Fürst Bismarck das Schreiben gehabt haben soll, den von ihm allein geschaffenen Dreieck zu gerieren, dafür haben wir wirklich kein Bedürfnis. Es ist ja nicht neu und kann schon nicht sein, als der Fürst noch im Amt war, daß er gegen die Auslegung kämpfen mußte, als ob der Dreieck eine Erniedrigung der russischen Interessen sei. Der Dreieck ist aber eine defensive Friedensgarantie und als solche von der deutschen Politik früher unbedingt aufgeführt worden. Seiner Aufgabe, Europa den Frieden zu erhalten, wie er sie seit nun bald 17 Jahren mit Erfolg geleistet hat, wird er noch immer gewachsen sein, auch wenn alle drei Mitglieder einzeln oder solidarisirt sich auf ähnliche Mißverständnissen gegen Aggressivität einstellen, erbetet? Ja, wenn ich nicht so vielfach betrogen und überfordert worden wäre! Eins ging dem andern nach, und nun ist gerade noch so viel von dem Gelde übrig, als ich für meinen, mehr als beschreibenden Haushalt brauche. Es thut mir aufrichtig leid, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können.

Marianne jenseits das Haupt und presste die Lippen fest aufeinander. Sie besah ein hohes Gemüth, und es fiel ihr schwer, die Bitte zu wiederholen; aber das Mutterherz streckte auch vor diesem Opfer nicht zurück, und nach einigen Minuten, während welcher langem, bangen Schweigen in dem ärmlichen Zimmer herrschte, sagte sie: „Nunmehr ist ein ehrenwerther Charakter, der ein verpöndertes Wort heilig hält, er würde für Würdigung des Darlehens bürgen. Freilich müßten Sie sich einige Jahre gedulden.“

„Großer Gott, welches Ansehen!“ rief Alfred, sich mehr und mehr erregend. „Ich zweifle nicht an der Ehrenhaftigkeit Ihres Sohnes und seiner rechtlichen Pflichten, aber wer legt Ihnen, daß er jemals im Stande ist, solchen Verpflichtungen nachzukommen? Wer weiß, ob und wann er selbständig wird? Seger wird den Fall: man überträgt ihm seinen Vau, oder er führt diesen nicht zur Zufriedenheit aus — was dem dann? An wen sollte ich mich da mit meinen Anprüchen wenden? Doch davon ganz abgesehen, ich besitze kein bares Geld und muß jeden Pfennig sparen, wenn ich nicht selbst in Verlegenheit geraten will. Man kann auch ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein, ohne stürbt zu haben. Uebermäßiger Erwerb ist ein Fehler, der bestämpt und nicht unterstützt werden sollte. Der junge Mann hier wird sich eben in die Umstände fügen müssen. Vielleicht findet er Beschäftigung in irgend einem Comptoir. Ich will mit meinem Schwager, dem Kanzleramt Diener, sprechen; möglich, daß dieser etwas hört und sich dann für ihn verwendet.“

„Ach danke Ihnen, mein Herr“, sagte Robert, nach seinem

## Die Erbschleidertrübe.

Roman von M. von Wolfert.

(Fortsetzung.)

„Es ist nichts! Ich bin ein kranker, nervenschwacher Mann — alles regt mich auf! Ein Gemüths, an Sorgen und Enttäuschungen reiches Leben liegt hinter mir. Bei rastloser Arbeit und durchwachten Nächten altert man früh. Ich habe mir heute zu viel zugemuthet — als ich hierher kam.“

Marianne's düstere Augen waren immer noch forschend auf ihn gerichtet, aber Marthe eilte aus dem Zimmer und holte ein Glas frisches Wasser, welches sie dem erschöpften Manne darbot. Er trank etwas davon und nahm, da der beunruhigende Anfall vorübergegangen zu sein schien, das Gespräch wieder auf mit den Worten: „Es wird nun Zeit sein, Ihnen den Zweck meines Kommens zu erklären. Sie sind, wie ich here, durch viele Unglücksfälle in Noth geraten, und ich wollte versuchen, Ihre Lage etwas günstiger zu gestalten — natürlich nur so weit es in meinen schwachen Kräften liegt.“

Frau Voltmar schwing lange; ihr Gesicht drückte Mißtrauen aus. „Wir sind sehr arm“, sagte sie endlich langsam, „aber welches Interesse könnten Sie an mir und meinen Kindern nehmen?“

„Natürlich nur ein geringes, da ich Ihnen heute zum ersten Male gegenüber stehe“, erwiderte er gereizt und in dem ihm eigenen kurzen, scharfen Tone, „aber Ihren Muth konnte ich, und wenn ich ihn auch nur für einen guten Geschäftsmann hielt und seine Leichtgläubigkeit und Zerknirschtheit oft genug tabelte, so hatte ich doch eine gewisse Vorliebe für ihn. Er ist nicht ledig, um so mehr, als ich die letzte Witte, die er an mich richtete, abweisen mußte. Einetwegen biete ich Ihnen meinen Besitztum an. Das heißt — wie gesagt — sehr weit zu gehen erlauben mir meine Mittel nicht.“

Alfred streifte mit einem flüchtigen Blick, der nichts weniger als Wohlwollen ausstrahlte, das schöne Gesicht des jungen Menschen, welcher erwartungsvoll näher getreten war. „Meine liebe Frau Voltmar“, begann er dann mit ungeduldriger, aufgeregter Stimme, seine Worte gleichsam überstürzend, „Sie scheinen sich eine ganz irrige Vorstellung von meinem Vermögensverhältnissen zu machen. Sehe ich aus, als ob ich über Reichthümer verfügte? Gehören Sie auch zu denen, die sich einbilden, ich müsse Schätze aufgeschwehrt haben, weil ich vor mehr als zwanzig Jahren einen Verwandten be-









# Gustav Jahme, Poststraße 18.



## Betten-Aussteuer-Special-Geschäft,

grösstes und leistungsfähigstes am Platze.

### Bettfedern, Daunen, fertige Betten u. Bettwäsche.

Bei Füllung der Betten werden durch fachkundige Bedienung grosse Vortheile geboten.

# LIEBIG

Company's

# FLEISCH-EXTRACT.

Die beste Würze aller Fleischspeisen. Ist aus reinem Fleische bester Sorte bereitet.

# FLEISCH-PEPTON

ist von vorzüglich bewährtem Erfolge zur Stärkung Schwacher und Kranker.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäßung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß ungeläuterter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgesetzt haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen. Dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig beschundenen Kräutern und mit gutem Wein bereitet, und fördert und befestigt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Unbehagen zu sein. Kräuter-Wein befestigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, trübsinnigen Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden weit schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen, schweren, äusseren, Gesundheitsgefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlvorkopfung, Stimmrunn, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz und Harnblase** (Hämorrhoidaleiden) werden durch Kräuter-Wein leicht und schnell beseitigt. Kräuter-Wein befestigt lebendige **Blutcirculation**, reinigt den Verdauungsorganismus, einen Stuhlgang und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Angeregt, blühendes Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, unangenehmer Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei ähnlichen Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten finden oft solche Kranke langsam darin. **Hubert Ulrich'scher Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ulrich'scher Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beleuchtet und verbessert die Blutbildung, bewirkt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Hubert Ulrich'scher Wein** ist zu haben in fl. à M. 1.25 und M. 1.75 in Halle a. S. in allen Apotheken, in Weidichenstr. in der Apotheke u. in Teuschnthal, Radulke, Teich, Weitz, Weitz, Weitz, Vandenberg, Zeilisch, Landwehr, Schradig, Föhrlein, Jördis, Witterfeld, Schafstädt, Weitzburg, Wülfels, Grubig, Querfurt, Schramm, Wipera, Witten, Witterfeld, Verdauung, Diefen, Magun, Gräfenhainichen, Zillen, Giesenburg, Witterfeld, Sangerhausen, Litzky, Marzahnitz, Weitzfeld, Zudern, Ziegen, Wittenberg, Hohenmölsen, Drogisch, Dierfeld, Schöten, Naumburg, Leipzig u. i. u. in den Apotheken, sowie in allen größeren u. kleineren Städten der Provinz Sachsen u. der Nachbarländer in den Apotheken. Auch verleiht die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig**, Weitzstr. 82, drei u. mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portos und frisco.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen** Kräuterwein.  
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weisspirt 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eibischsaft 150,0, Kirschsaff 200,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

## Dr. Lahmann's Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topp 1,70,

ist ein im Aussehen und der Verwendung dem Fleisch-Extract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so ausserordentlich wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landwirthschaftlichen Zubereitung zu corrigiren.

## Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo 1,80,

## Pflanzen-Nährsalz-Chocolade, per 1/2 Kilo 1,80,

Man verlange Gratis-Broschüre von dem alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.** **Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.**

### Zeitner Korbwarenhandlg.

von C. Nesso, Ober-Eitzelgasse (Gut Stadt Berlin). (Grosse Mühlstraße, in „Puppenwagen“ 1. 2-20 A. Gleich empfehle: Heide, Gans, Trug, Balch, Arbeit, Hüb, Pauer, Plüme u. große Kunst- und in Puppenstücken, Wärrschel, Noten u. Arbeitsständer, Wärrschel, Holz- Puppenmöbel & Schachtel 50 s, Holzwagen m. Räder 50 s, Holzstühle 10 s, Rest: Kinderstühle etc.

## K. Mauersberger, Färberei und chemische Wasch-Anstalt.

Grösstes und leistungsfähigstes Etablissement der Prov. Sachsen. Färberei und Reinigung für Damen- u. Herrengarderobe jeder Art, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.

### Läden in Halle:

Leipzigerstr. 33, Moritzkirchhof 5, Geiststr. 15 (Adler-Apotheke) und Annahme bei Herrn Gaudner neben „Walhalla“. **Aeusserst schnelle Lieferung.**

## Fabrikniederlage.

Cacao, garantiert rein, hochfein im Geschmack, à Pfd. 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 u., nach auswärts franco. **Bruch-Chocolade**, garantiert rein, à Pfd. 75 Pf., 90 Pf., 100 Pf., hochfein im Geschmack, à Pfd. 1.20 bis M. 4.00. **Großes Ziegelger, neuerster Größe**, à Pfd. 2.00 bis 6.00.

Specialität: **Bonbonnièren.** Fabrikniederlage von **Müller & Weichsel Nachf.** Gr. Steinstraße 82, vis-à-vis der Hauptstr. von Gottfr. Lindner.

# David's Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

## Kimbeersaft,

aus Schlagschimmelbrot, von vorz. Aroma und Geschmack, 1/2 fl. = 0.90, 1/2 fl. = 0.50. **Adler-Apotheke, Geißestraße 15.** **Naturbutter**, 10 Pfd. - Coll. Fr. Radn. **Heu**, 4 1/2 Pfd. **Blumenhonig**, 4 1/2 Pfd. **Epstein, Zwick 19 (Gallig)**, in Centnern u. Stücken billig. **Wasserdichter**, 51. 1.

**Oberhemden** nach Maass von tadellosem Sitz, einfach und elegant, **Damenhemden** Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, **Damen-Unterröcke und Schürzen**, **Madeira- und Madapolam-Stickereien**, Valencienn- und Klöppel-Spitzen, **Handtücher, Tisch- und Bett-Wäsche**, **complete Braut- und Baby-Ausstattungen**.

### Neuheiten in Kinder-Garderobe

empfehle **Marie Schulze, Gr. Ulrichstrasse 5, Part. u. I.**

## Frau A. Teske

Zahnkünstlerin für Damen und Kinder, **Lähne** lebt Gr. Ulrichstraße 29, (früher Markt 18, Steint. 87). Sprechstunden von 9-5 Uhr.

# LIEBIG Company's Fleisch-Extract Fleisch-Pepton

nur echt, wenn mit **Liebig's** Namenszug in blau quer durch die Etiquette! — Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Würze und Verbesserung von Suppen, Suppen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarmer, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!